



Technische Blätter
für die deutschen Feuerwehren.

1873. Alle 8 Tage eine Nummer. Preis halbjährlich 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr. 2 Sgr. Einzelne Nummern 6 kr. oder 2 Sgr. 12. September.

Die freiwillige Feuerwehr in Wandsbeck (Holstein).

In Folge Aufrufs einiger junger Leute vom 25. August 1871 traten am 11. Sept. desselben Jrs. in unserem jetzigen Vereinslocal eine Anzahl Bürger und Einwohner der Stadt, sowie Mitglieder des Turnerbundes zusammen mit dem Entschluß, für die wiederholt als wünschenswerth anerkannte Verbesserung des hiesigen Löschwesens ihre Kräfte zur Verfügung zu stellen und sich zu einer „freiwilligen Feuerwehr“ zu verbinden. Ein sofort gewähltes Organisations-Comité wurde beauftragt, die nöthigen Einrichtungen zu treffen, um zunächst eine Spritze bemannen zu können. Inzwischen erfolgten zahlreiche Anmeldungen zum Eintritt. Am 28. Oktober 1871 fand eine fernere Versammlung der activen Mitglieder statt, in welcher das Commando, bestehend aus: 1 Hauptmann nebst Stellvertreter; für den 1. Steiger-Zug: 1 Zugführer nebst Stellvertreter; für den 2. (Spritzen-) Zug: 1 Zugführer nebst Stellvertreter; für den 3. (Zubringer-) Zug: 1 Zugführer nebst Stellvertreter gewählt wurde. Am 5. November 1871 hielt die Feuerwehr mit ca. 60 Mann ihre erste Uebung im Freien ab und übernahm damit zugleich die Verpflichtung, beim Löschen von Schaden-Feuern fortan activ einzugreifen. Von Seiten der Stadtvertretung ward das Unternehmen freudig begrüßt und mit anerkennender Bereitwilligkeit zur erforderlichen Einrichtung eine Geldsumme von 400 Thlr. bewilligt, auch wurden dem Verein ein Leiterwagen mit Utensilien, eine fast neue — Kurz'sche — Abprossspritze und ein kleiner Zubringer nebst Wasserwagen zur Benützung überwiesen. Von Bürgern der Stadt und von Feuer-Versicherungs-Gesellschaften wurden Geldgeschenke gemacht. Ueber 40 passive Mitglieder traten dem Verein bei und sicherten dadurch letzterem eine dauernde Einnahme. Der Jahresbeitrag dieser Mitglieder ist auf 1 Thlr. festgesetzt. Eine Feuer-Versicherungs-Gesellschaft schenkte einen leicht transportablen Wasserwagen, welcher sich leider in der Praxis nicht besonders bewährt hat, indem in

Folge unrichtiger Lage der Achsen der Wagen kaum zur Hälfte entleert werden kann.

Eine neue Kurz'sche Abprossspritze wurde im Laufe des Jahres 1872 für die Feuerwehr Seitens der städtischen Collegien bestellt; dieselbe ist Anfangs Januar 1873 eingetroffen. Hiernach steht fest, daß die freiwillige Feuerwehr unter recht günstigen Auspicien ihre Thätigkeit begonnen hat. Am 3. Februar 1872 Morgens 3 Uhr wurde sie zuerst durch Feuerruf allarmirt und erschien rasch auf dem Platze. Das Feuer — in einem Backeller ausgebrochen — war indeß im Keime durch Hilfe der Nachbarn erstickt worden, so daß es eines Löschens Seitens der Löschmannschaft nicht bedurfte. Ganz derselbe Umstand ist bezüglich eines am 5. Februar um dieselbe Nachtzeit in einem Krämerladen ausgebrochenen Feuers zu erwähnen. Am 7. Februar Nachts ungefähr um dieselbe Zeit kam in einem Cigarren-Laden dagegen ein Feuer zum vollen Ausbruch und erhielt die Feuerwehr hier ihre Feuer-taufe. Sie gab bei diesem Feuer das erste Wasser, d. h. vor der städtischen Feuer-Lösch-Mannschaft und erhielt die Prämie. Leider war indeß das Haus nicht mehr zu retten und mußte daher auf Rettung der anliegenden Häuser Bedacht genommen werden, was auch gelang. Es stellte sich bei diesem Feuer der Uebelstand heraus, daß die Spritze bald nach Beginn des Pumpens ihren Dienst versagte. Der Fehler wurde später lediglich in dem ungenügenden Verschluss des Saugrohrs entdeckt. Die Neuheit mit den Verhältnissen mag hiefür als Entschuldigung dienen. Lange sollten wir uns der Ruhe nicht hingeben. Am 28. Februar Abends 10 Uhr erkönte wieder Feuer-Signal. Es brannte in der Zollstraße die Werkstätte eines Stellmachers, mitten zwischen zwei Fabriken — Watte- und Back-Fabrik — gelegen. Das Feuer wurde glücklich durch beide Lösch-Institute und rasch gedämpft, so daß die in der Werkstätte aufgestapelten Hölzer nicht einmal angefangen wurden. Am 12. März, 10 Uhr Abends, wurde die Stadt durch den Schreckruf in Alarm gesetzt: die städtische — 3 Schwa-

bronen Cavallerie fassende — Kaserne stehe in Flammen. Beim Eintreffen der Sprizen schlugen die vollen Flammen bereits zum Dach heraus. Unter Aufbietung aller Kräfte und trotzdem die Mannschaft oft dem Ersticken durch den ungeheuren Rauch, welcher sich von dem vielen Heu und Stroh entwickelt hatte, nahe war, gelang es, das Feuer auf den eigentlichen Herd zu beschränken, so daß nur das Dach eines Flügels der alten, sogenannten dänischen Kaserne, 45 Pferde fassend, verloren gieng und die einen Brandversicherungswert von 63,400 Thlr. repräsentirenden neuen Kasernen-Baulichkeiten erhalten blieben.

Am 3 Uhr Morgens konnten wir erst vom Brandplatz abrücken und das Ablöschen der städtischen besoldeten Mannschaft überlassen. Ohne den beiden Sprizen-Zügen irgendwie zu nahe treten zu wollen, bemerken wir, daß die Steiger um die Erhaltung des einen, von dem Feuermeer nur durch eine hölzerne Thür, hinter welcher große Massen von Heu und Stroh lagerten, abgegrenzten Flügels sich Verdienste erworben haben. Am 9. Juli Nachmittags 5 Uhr schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in eine alte haufällige Arbeiter-Wohnung auf dem Kärmberg und zündete so rasch, daß beim Eintreffen der Lösch-Mannschaften an Ketten dieses Hauses nicht mehr, sondern nur der beiden angrenzenden Häuser gedacht werden konnte. Seit jener Zeit sind wir vom Feuer in der Stadt verschont geblieben.

Uebungen haben bis Ende des Jahres 1872: 28 stattgefunden.

Erfreulicher Weise hängt der größte Theil des Corps mit Liebe und Hingebung der Sache an. Es bleibt die Aufgabe des Hauptmanns und der Zugführer, das Interesse wach und lebhaft zu erhalten, des Commando's unter sich aber fest und vorurtheilsfrei zusammenzuhalten; nur dann kann etwas Gutes gedeihen aus der Sache, der wir uns freiwillig gewidmet haben und welche für unsere allgemeinen und speciellen Interessen von so hervorragender Wichtigkeit ist. Freilich werden wir in unserem Streben erst dann eine solidere Stütze erlangt haben, wenn, wie dies noch im laufenden Jahre eintreten soll, die allgemeine Löschpflicht in der Stadt eingeführt sein wird, mit der Bestimmung einer entsprechend kürzeren Dienstzeit für die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr.

Die Statuten des Vereins sind von der General-Versammlung am 6. Februar 1873 genehmigt worden und haben unterm 12. März die Genehmigung des Magistrats erhalten.

Durch dieselben ist eine Unterstützungscasse, vom Jahre 1873 ab, eingeführt, in welche jedes active Mitglied monatlich 1½ Sgr. Beitrag zu zahlen hat. Es fallen zu dieser Casse ferner etwaige Geschenke und der halbe Beitrag der passiven Mitglieder. Am Schlusse des Jahres 1872 war der Verein stark: an activen Mitgliedern 70, an passiven 53.

Die activen vertheilen sich wie folgt: 1 Hauptmann und 1 Stellvertreter, 1. Steiger-Zug 12; 2. Zug 30; 3. Zug 20; incl. je 1 Zugführer und Stellvertreter, sowie beim 2. und 3. Zug je ein Sectionsführer, 1 Sprizenmeister, 5 Hornisten.

Sämmtliche active Mannschaften sind mit einer grauen Blause, Helm und Gürtel bekleidet, die Chargirten entsprechend mit Abzeichen versehen, die Steiger mit Beil und Keine aus-

gerüstet. Die Hornisten haben sich zu einem kleinen Musikcorps herangebildet.

So wollen wir denn rüstig fortschreiten auf der begonnenen Bahn und nicht müde werden. Haben wir auch schwere Kämpfe zu bestehen, nur nicht verzagt; der Sieg wird schließlich unser sein. Es haben schon viele Feuerwehren mit großen, anscheinend unbefiegbaren Hindernissen bei ihrer Entstehung, mit Vorurtheilen ihrer Gegner zu kämpfen gehabt, und dennoch haben sie sich lebensfähig erwiesen, weil sie von Einigkeit, Uneigennützigkeit und Menschenliebe durchdrungen waren. Beherzigen wir diese drei Factoren und uns wird Sieg und Anerkennung nicht fehlen!

M.

Frankfurter Feuerlöschwesen betreffend.

Frankfurt a. M., den 29. August. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam die **Verzinsung der Magistratsforderung** von fl. 86,750 zur **Verathung**. **Ehe** zu derselben geschritten wurde, wurde eine Eingabe der Delegirten der freiwilligen Feuerwehr verlesen, also lautend: „Die Delegirten der freiwilligen Feuerwehr, trotzdem sie die Meinungen und Wünsche von ca. 600 Einwohnern vertreten, welche ihrer Vaterstadt nach Kräften zu dienen sich bereit erklärt haben, erhielten auf ihre verschiedenen Gesuche und Eingaben eine officielle Antwort bis jetzt noch nicht. Durch die öffentlichen Blätter mußten sie erfahren, daß die Baudeputation die Errichtung einer Central-sprizen-Station für die Summe von 86,750 fl. — nur als eine bauliche Frage betrachtet und der Magistrat sich dieser **Ansicht** angeschlossen ... Obgleich die Reorganisations-Commission der Frankfurter Feuerwehr schon 1867 die Durchführung der Telegraphenleitung, Pferdebespannung, Beschaffung geeigneter Localitäten, sowie einheitliche Organisation der hiesigen Feuerwehr angestrebt und die betreffenden Reorganisationsvorschläge an geeigneter Stelle eingereicht hat, — auf welche bedauerlicher Weise eine Entscheidung, ja selbst eine Verathung nicht erfolgt ist — und obgleich die Delegirten auch heute noch eine baldige Erledigung dieser Angelegenheiten für sehr wünschenswerth erachten, so hält es der unterzeichnete Delegirten-Ausschuß doch für seine Pflicht, der hochverehrten Stadtverordneten-Versammlung seine Ansicht dahin auszusprechen, daß er unter den jetzigen Verhältnissen es als der Sache durchaus nachtheilig erachtet, die Frage über Errichtung einer Central-sprizenstation von der Frage über Organisation der künftigen Feuerwehr überhaupt zu trennen, da es doch fast als unmöglich erscheinen muß, über Umfang und die Einrichtungen einer mit bedeutenden Kosten zu errichtenden Central-sprizenstation schlüssig zu werden, bevor feststeht, in welcher Stärke eine Berufsfeuerwehr künftighin nothwendig sein wird und ob und in wie weit eine freiwillige Feuerwehr zur Mitwirkung herangezogen werden soll, und richtet die Bitte an die hochverehrliche Stadtverordneten-Versammlung, die Beschlussfassung über den auf der heutigen Tagesordnung stehenden Gegenstand, die Errichtung einer Central-sprizenstation betreffend, wenigstens **noch** so lange auszusetzen, bis hochverehrlicher Magistrat sich über nachstehende Fragen ausgesprochen, bezw. die Baudeputation veranlaßt hat, dies zu thun und mit dem Delegirten-Ausschuß